

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

III. Calandrinus / Bruno unnd Buffelmacho / sucheten ein Stein im Wasser /
[...]

urn:nbn:de:bsz:31-101139

Der neuen Zeitung!

net wegen wenn du sie mehr siehest / leihe sie mir ihren
Wörffel nit/so leihe ich ihr meines Stempffels nit/ also
eins gegen dem andern abgienge. Veneuengamazo
meynt/da sie dem Pfarherz solche wort entbot / daß sie
das darinn thet/das er sie gescholten hett/nit fürbaß fra-
ger. Also Belcora ihrer Geizigkeit betrogen ward / dem
Pfarherz biß in Rübenherbst die Rede vorhielt. Dar-
nach er jr dräuwen ward/wolt sie jm nimmer nicht mehr
halten/so wolt er sie dem Lucifer verbannen. Also mit ge-
walt deß süßen guten Moffs sich mit einander verrich-
ten / darnach oft im Stall der blinden Mäuß spielten.
Vnd für die fünff Pfunde der Pfarherr ihr eins deß
Kirchtrags kaufte ein Cymbal / vnnnd ihr das in Perga-
ment vberziehen ließ / vnd eine Schellen daran hengen-
thet/das war sie sehr wol content / mehr denn alles das
ihr war geben worden.

III.

Calandrinus / Bruno vnnnd Buffelmacho /
sucheten ein stein im Wasser / das nahendt bey vnser
Statt abweris fleußt / damit sie vnrichtbar weren / wer den
fände / da lasse Calandrinus viel Steine zusammen / ver-
hoffet den Stein damit zubaben / vnd trug sie
heym/da spottet das Weib sein/die
schlug er gar hart.

WEs Pamphilus der Jung seine neuwe Hi-
story vollbracht/vnnnd die edelen Frauen ihr deß
genug gelachten / die Königin Frauen Elisa-
jr gebott thet fürbaß zu sagen/die frölich also sprach: Es
ist nicht lang vergangen/daß in vnser Statt ein Malter
wohnet / mit Namen genant Calandrinus/gar ein
schlechter einfeltiger Mann / von seltsamer gewonheit/
der

der den mehrtheil seiner zeit mit zweyen andern Mahlern vertrieb / der eine war genant Bruno / der ander Buffelmacho / die waren beyde gar kurzweiltige vnd abentherliche Männer / darbey aller Listigkeit voll / grosse Frewd ihnen mit Calandrino namen / vmb seiner grossen Einfeltigkeit willen. Auch ein anderer in der Statt zu der Zeit wohnt / der nicht weniger als Bruno vnd Buffelmacho kurzweiltig war / vnd war mit Namen genant Mazo Sagio / der erwann viel von Calandrino grosser Einfeltigkeit vernommen hätte / darumb ihm auch fürname / des Frewde vnd Kurzweilt zugeben / vnd Calandrino ertliche kurzweiltige Büberey in schimpffs Form beweisen / ihm ertliche neuwe seltsame ding also zuverstehen geben vnd glaubend machen. Vnd zu seinem Glück ihn eins Tages allein in Sanct Johannes Kirchen vor dem Tabernackel stehen fand / da er ernstlichen das gemälde vnd geschnitzte ansah / daß nicht lang zeit darvor von neuwem war gemacht worden. Da Mazo im gedachte fest Zeit were mit Calandrino etwas anzufahen / vnd seine erste Kundtschafft zunehmen / vnd das einem seinem Gesellen zu wissen thät / der mit im war / was er thun wolte / vnd sich beyde zu Calandrino näherten / vnd des gleichen thäten / als ob sie sein nicht acht hätten / beyde mit ihn selbst anhuben zu reden von mancherley Abentheur / vnd den grossen Tugenden der Edlen Gestein / von dem Mazo daß vnd mehr sagen kundt / denn kein Mann der Welt. Solchem ihrem reden Calandrino zugehört / vnd nach kleiner weil ihre rede ihn gang war vnd gläublich danchte / auffstund / vnd sich zu ihnen geselle / das sich alles wol nach Mazo Meynung füget / stäts fürbaß seiner ange-

Der neuen Zeitung!

angefangenen Mari mit Reden nachfolget: Vnd nach etlicher Rede Calandrinum fragte / wo man doch solche Edelgestein fünde? Dem Mazo bald antwortet / vnd sprach: Den mehrtheil solcher tugendhafftiger Stein man findet in Verlingona / in der Gegend Leb, wol / da die Weinreben mit Wecken gepfählet / vnd mit Würfften gebunden sind / da ein Gans ein Schilling gilt / vñ das Gänflein die Zugab ist / da der Käßberg ist / vnd man die guten feisten Nacharoni / vñ die Käß, brüh auß den feisten Kastoli Käß macht / der jeder man so viel nehmen mag / als er wil. Darbey ein fließend Wasser von süßem Wein / besser / dann je getruncken ward. D sprach Calandrinus / leichnam lieber Freund / was guten Lands das mag seyn / bistu je da gewesen? Ja / sprach Mazo. Der einfältige Calandrinus / Mazo ernstlich reden sahe / daß er ihm ohne zweiffel / aller Rede glaubet / vnd meynet / ihm were also / vnd sprach: Warlich / wann es nicht weit were / so sag ich dir / ich müste ein Fahrt mit dir thun / vñ mir den Bauch der Nacharoni voll außfüllen. Nun sage mir fürbaß / daß dich Gott gesegne / findet man nicht in denselbigen Landen den edlen Stein / davon du so lang hast gesagt? Traun ja Mann / sprach Mazo / zweyerley Gestein von grossen Tugenden man da find / das eine sind Steinberg / das ander sind Steinbrüch / Mühlenstein zumachen / die das Mehl mahlen. Darumb in denselbigen Landen man recht spricht / wie alle gnad von Gott kom / vnd von den Bergen die Mühlstein. Aber solcher Stein haben sie so viel / daß man ihr bey ihn / als wenig acht hat / als bey vns des Schmaralden / des sie grosse Berge haben / viel gröffer / dan vnser Monte Morello / die zu mitternacht leuchten /

als

als der finster Stern. Ey daß dich Gott bewahre / sprach
 Calandrinus / grösser Wunder ich nie vernahme / das sag
 ich dir. Majo zu ihm sprach : Hastu Gedult / ich sol dich
 wol ander Abentheurer vernemen machen. Du solt
 wissen / die Mühlstein davon ich dir gesagt habe / wer die
 selben fallen ließ / vnnnd durch die mitte ein Loch machte /
 vnd sie dem Soldan von Babylon brächte / er hett von
 ihm darumb was er begehret. Noch einen andern edlern
 Stein man in denselbigen Landen find / der ist mit Na-
 men genant Cropio / der ist von solcher tugend / welche
 Person in bey ihr trägt / dieselbige ganz vnrichtig ist / vnd
 diereil er bey ihm ist / ihn niemandt gesehen mag. Nun
 sage mir fürbaß / daß dich GOTT gesegne vnd behüte /
 sprach Calandrinus zu Majo / wo findet man doch
 dieselben Stein / die solche tugend haben? Majo sprach:
 Ich habe fürwar vernommen / man findet ihr auch in
 vnserm Wasser / das da genant ist Mongone / das
 außserhalb der Mauwen / von vnser Statt abwert
 fließt. Nun von was farb ist der edel Stein / sprach Ca-
 landrinus? Majo sprach : Sie seynd von mancherley
 größe / einer grösser / der ander kleiner / all von schwarzer
 Farbe. Calandrinus die Ding eben gemercket / vnd zu
 ihm genommen hätte / vnnnd dergleichen thäte / als ob er
 gar nöthige Ding zuschaffen hätte / vnd von ihnen gieng /
 vnnnd ihm fürnahme / in dem Bach nach dem Stein zu
 suchen. Aber das ohne Bruno vnnnd Busselmacho
 wissen nicht thun wolte / denn er zu ihnen sein besonder
 Vertrauen hätte / vnd baldt die zween suchen giengt /
 die er alle beyd in dem Frauenkloster Feonga fande /
 zu ihnen sprach : Lieben Gesellen / kommet vnd laßt alle
 Ding stehen / ehe jemandt anders denn wir / kommet
 . wllce

Der neuen Zeitung/

wöller ihr mir anderst glauben / wir möchten die reiches-
 sten Männer werden / die inn dieser Statt je waren /
 denn ich habe wol von ehrbaren Personen vernommen/
 wie man in dem Wasser Mongone ein Edlen Stein
 findet / der ist von solcher Zugendt / wer ihn bey ihm trā-
 get / der mag von niemant gesehen werden. Darumb
 mich gut dänchte / mein lieben Gesellen vñnd Freunde/
 wir alle andere Händel stehen lassen / vñnd den Edlen
 Stein suchen giengen / ehe er von jemand anders fun-
 den würd / mir zweiffelt nicht / wöllen wir / wir finden
 ihn / denn ich kenne ihn wol / vñnd wenn wir ihn funden
 haben / was haben wir denn anderst zuthun / Belt vñnd
 Gut zugewinnen / denn ihn zu vns nehmen / vñnd an
 die Wächselbänck zugehen / die stāts mit Goldt vñnd
 Silber geladen sind / vñnd desselbigen nehmen so viel
 wir wöllen / Sintemahl wir von niemant mögen gese-
 hen seyn. Also mögen wir vns ohne Mühe vñnd grosse
 Arbeyt baldt reich machen / vñnd nicht ewig die Mauren
 mit vnserm mahlen bescheissen / als die schnecken thun.
 Da Bruno vñnd Buffelmacho Calandrini Rede ver-
 nommen hätten / mit ihnen selbst ankuben verborgen
 zulachen / einer den andern ansah / des gleichen thāren/
 als ob sie sich des / das er jnen gesagt hārt / wunder nem-
 men / Calandrini Rath vñnd Meynung sehr lobeten. In
 dem Buffelmacho Calandrini fraget / wie der Stein
 hieß / aber Calandrini der ein Büffel war / des Steins
 Namen vergessen hāte / baldt antwortet vñnd sprach :
 Was gehen wir des Steins Nahmen zusehen / Sin-
 temahl wir seine Zugendt haben / mich däncht gut seyn/
 daß wir bald giengen zu suchen. Nun wolan / wiltu daß
 wir suchen gehen / sag mir / wie hat er ein gestalt / oder wie
 ist

1st er doch geschaffen? Calandrin sprach: Du solt wil-
 2fen / daß sie mancherley sind / aber der mehrer Theil aller
 3schwarz / darumb nemmen wir alle die / die da schwarz
 4sind / also lang / biß daß wir an den rechten kommen / dar-
 5rumb / ach lieben Gesellen / verlieren wir doch nit länger
 6zeit / gehen wir bald / vnd suchen. Zu dem Bruno sprach:
 7Warte ein wenig / kehret sich gegen Buffelmacho / vnd
 8sprach: Was beülnest dich? Ich lasse mich beülnen /
 9Calandrin sage wol / aber nach meiner Meynung / so ist
 10jegund nicht die rechte Zeit zugehen / dann die Sonne
 11stehet hoch / vnd vberscheinet den Bach / vnd hat nun
 12alles Gestein getrocknet / darumb sie viel ehe weiß dann
 13schwarz sind. Aber morgen früh ehe die Sonn das ge-
 14stein vberscheinet / sie alle schwarz sind. Auch anders zu
 15besorgen ist / es ist jegund die Bach voller Wäscherin
 16vnd ander Leuch / die vielleicht gedencen möchten / was
 17wir suchen giengen / vnd vielleicht ihnen der edel Stein
 18als baldt als vns möchte zuhanden kommen / daß wir
 19vnsrer Mühe also beraubet würden / Darumb mein
 20Sinn were / ist es euwer gefallen / daß wir biß morgen
 21warten / so hätten wir gelegene Zeit / vnd köndten die
 22schwarzen Stein besser dann jegund erkennen / auch
 23ist es morgen Freytag / daß niemand endt dann
 24wir allein im Bach seyn. Buffelmacho lobet Bruno
 25Rath / zu dem auch Calandrin seinen willen gabe / vnd
 26ihre Ordnung auff den Sonntag frühe gaben / da sie sich
 27alle drey / den edlen Stein zu suchen / im Bach sunten.
 28Doch ehe Calandrin nach seiner ihrer gegebenen Or-
 29nung von ihnen gieng / vor sie fleißig thät bitten / daß sie
 30dieser Sachen halben mit niemande redren / dann es
 31were ihm auch verboten / vnd in grosser Geheimt gesage
 32worden.

Der neuen Zeitung/

worden / vnd von neuwem anhub ihnen zusagen / was er vom Land Bengodi vernommen hett / zu Gott schwur / ihm were als er saget. Mit dem von ihm gieng / in dem sie ihn beyde fürnamen / was sie Calandrins / vnd seines Edlen Steins halben thut wolten. Aber Calandrin mit grosser Begierde vnd Frewden des Sonntags morgen warten war. Da der kam / er auffstunde / seinen Gesellen ruffet / alle drey zu der Pforten der Stadt außgiengen / ab in den steinen Bach stiegen / den zusuchen / nach dem Wasser abweris giengen / Calandrin sich zu förderst machte / vnd wo er ein schwarzen Stein ersah / baldt auffwackert / vnd in den Busen schobe / seine Gesellen bey ihm nahend / ihm nachfolgeten / zuzeiten auch ein Stein auffhuben. Mit lang vergieng / Calandrin sein Busen voller nasser schwarzer Stein hette / nicht auffhorre bis er die Hosens aller voll gestossen hätte / nach dem auß dem Mantel ein Sack machte / vnd ihn voller schwarzer Stein füllet. Da nun Bruno vnd Buffelmacho sahen / daß sich Calandrin gar wol mit Steinen beladen hätte / vnd nun essenszeit kommen war / vnd nach ihrer beyder Ordnung Bruno zu Buffelmacho sprach: Nun wo ist Calandrin? Buffelmacho der ihm nahend war / sich hin vnd her kehret / als ob er sich nach ihm umbsehe / zu Bruno sprach: Ich weiß nicht wo er ist / so siehe ich sein nicht / nu war er je jezundt hie nahe bey mir / ich sorg warlich er sey nun schier dahymen / vnd hab gessen / vnd vns hie in dem Bach gelassen Steine zu klauen / wie hat er vns nun so recht gethan / daß wir vns ihn also haben zu Narren lassen machen / vns geschicht gleich rechte / daß wir vns ihn haben vberreden lassen / vnd ihm seiner theitring glaube haben. Sage mit

wer ist der Mann also einseitig vnd schlecht / der gläubte hätte / daß wir ihm gegläubet haben / daß man in diesem Bach Edelgestein von solchen Tugendien finden solte? Da Calandrin der zweyer seiner Gesellen Rede vnd Wort vernam / ohn zweiffel ihm gedachte der edle Stein ihm zuhanden kommen were / vnd vmb seiner Tugend willen in irer keiner / die zu nechst bey ihm waren / nicht sehen möchte / des er von Herzen froh war daß ihm G. Die solch glück zugefandt hätte / zuhand ihm gedachte / sintemal seine Gesellen ihn nicht sehen / vnd er doch vor jnen stand / er auch sich gegen ihn nicht eugen wolte / in dem sich zurück kehrt / vnd heimweres gieng. Da das Busfelmacho sahe / er zu Bruno sprach: Was thun wir ohn in hie / gehen wir / denn es ist essens zeit? Aber ich schwere dir bey Gott / daß Calandrin der keines mir mehr thun soll / vnd solt ich ihm so nahend seyn als ich ihm diesen Morgen gewesen bin / ich solt ihn mit eim Stein in den Rücken werffen / daß er an mich gedächte dieweil er lebt / daß er mich also schändlich hat betrogen. Das gerede vnd den Stein geworffen alles ein ding war / vnd den guten Calandrin mit dem selbigen Stein hindert in seine Schenckel warff / es möchte Gott erbarmet haben. Der arm Calandrin anhubezustutzen / als dem es wehe hätte / vnd schmerzen gab / doch er verbeiß es alls / mit hoch aufgeschabenen Schenckeln seinen Weg gieng / nicht anders glauben war den sie in nit sehen / vnd das im zugestanden / ohn gefehrd geschehen were. Busfelmacho / der ihm nicht fern war / als die ihm stäts in B. fen lagen / einen Stein in der Hand hielt / zu Bruno sprach: Siehe / was schönen Steins das ist? also flohe er ai meiner Hand / Calandrin in seinen rücken / also gesprach vnd

Der neuen Zeitung/

Geworffen ein Ding war / ihm sein Rücken erberet / es we-
 re mit einem Brügel / n g gewesen. Also auff nach dem
 Wasser biß an die Pforten / mit werffen ihm nachfol-
 geten vnnnd steinigten. Da sie ihre obrige Stein von
 jnen wurffen / vnd bey den Thorwärttern blieben / die von
 in beyden der sacht / was sie Calandrin halben thun wol-
 ten / vor vnterricht waren / die mit gelächter des gleichen
 thäten (da Calandrin mit den Steinen geladen durch-
 gleng) als ob sie jn ntr gesehen hätten. Der eilends sich
 zu Haus fügere / vnd das glück in solchem gespötk al-
 so behülfflich war / daß er von kein Menschen biß heym/
 nie warde gefragt / Calandrin wannen komst du?
 Aber wenig Personen zu der Zeit vmb die weg giengen/
 denn jederman aß. Also mein guter Calandrin voll mit
 Steinen / als ein Esel zu Haus kam Vnd zu seinem vn-
 glück sein Weib genant Tessa schön vnnnd redlich / vmb
 seines also langen auß seyn ein wenig betrübt war / an
 der Stiegen saß / sein wartet / da sie ihn kömen sahe / zorn-
 nig zu ihm sprach; Der Teuffel hat dich doch heut wider
 zu Haus bracht / so jederman gessen hat. Da Calandrin
 vernam / daß sie ihn gesehen hätte / nach dem er meyntet
 von niemend solt gesehen seyn / in grossen Zorn vnd vn-
 muth fiel / anhub laut zuschreyen. O weh mir / hat mich
 der Teuffel mit dem bösen Weib beschiesen / du zunicht-
 riges Weib du haß mich heut verderbet / aber ich schwere
 bey G D Dör das nit zuvertragen / anff vber die Stie-
 gen in den Haal gieng / das Gestein von ihm warff /
 baldt vber's Weib lieff / sie beyhm Haar nam / zur Er-
 den zoh / vnter was mit stossen / rauffen vnnnd schla-
 gen also vicht / daß jr kein Haar auff dem Haupt blie-
 be / n / ein an ihrem Leib / das nit klagt / weder bitt noch
 gnad

gnad sie helfen mochten. Vnnd da Buffelmacho vnd Bruno ihn mit den Thorwärttern Calandrin gnug gelacht herten / fuß für fuß Calandrin nachfolgeten / vnd da sie vnter die Thür des Hauses kamen / das grosse geschrey vnd schlagen hörten / wie er das Weib so jämmerlich zubereyt / vñ eine gute weil verzogen / nichts sprachen / darnach des gleichen taten / als ob sie erst vnter die Thüren kommen weren / ihm zuschreyen vnd rüfften. Da sie Calandrin vernam / aller schweizende vñnd blutrot ans Fenster lieff / sie freundlichen bat / daß sie hinauff kämen / vñd sie / die sich etwas zornig dauerten / hinauff zu ihm giengen / den Saal voller Kistlingstein funden / vñd das Weib in einem kleinen Winkel mit einem zerstreuten Haare vñnd zerriffen Haupt kläglich weynende sitzend sahen / aller Kollschwarz in dem Angesicht / vñnd Calandrin blaffen vñd seuffzen / zu gleicher weis als ob er sehr müd were. Da die zween das also ein kleine weil angesehen herten / zu Calandrin sprachen: Was ist das Calandrin / daß du so viel Stein da ligen hast / wilt du mauwen? Nach dem ihn fragten / ob er das Weib geschlagen hette / das sie also trawrig saß? Was wunders treibest du / bist du von sinnen kommen? Calandrin aller müd von der Bürde Stein / die er also mit großer eyle zu Hauß getragen hette / vñnd des leydes seines glücks / das ihn dauert / er des Weibs halben verlorren hett / vmb des willen weder Rede noch Athem gebert mochte / ihn ihrer Frag antwort zugeben / als ein Stocck saß. In dem Buffelmacho sprach: Calandrin / da du zornig vñnd vngeschlacht werest / soltest du vns deines zorns nicht entgelten lassen / vñd vns nicht also / als die Narren vmb die wege geführet haben / als du gehan

Der newen Zeitung!

Ich hast / es were wol genug gewesen / daß du vns mit
 dem edlen Gestein angeführet hettest / in den Bächen
 Grösche zusuchen / vnd von vns also zu lauffen / als du
 gethan hast / doch zu vns gesprochen hettest: Gesezene
 euch Gott oder der Teuffel / ich gehe dahin / vnd vns/
 als zween Ochsen / allein in dem Bach liessest / das ha-
 ben wir dir für vbel / denn wir haben ein solches vmb
 dich nicht verdienet / aber glaube mir / du solt ihr vns
 keines mehr thun. Über ein solche rede Calandrin mit
 grosser marter antwort: Lieben Freunde / vnd Gesel-
 len / nicht beirübet euch / es ist anderst gangen / denn ihr
 meynet / ich vnseziger Mensch hatte den edlen Stein/
 davon ich euch gesagt hab / funden / vnd damit ihr glau-
 bet / was ich sag / es die warheit s. y / da ihr des ersten einer
 den andern nach mir fraget / da war ich euch näher denn
 sehen Elen / bey dem selben fragen vernam ich wol / daß
 ihr mich nicht sahet / vnd von euch war / vnd stäts bis
 zu Hauß gewesen bin / vnd alles das sie seinet halben
 mit einander geredt hetten / er in sagt / nach dem ihn den
 Rücken weiset / sehen ließ / wie ihn die Steirn so sehr ge-
 truckt hetten. Mehr solt ihr wissen / da ich mit den Stei-
 nen zur Pforten der Statt eingieng / daß wir von Hü-
 tern nichts gesprochen ward / als die mich nit gesehen
 mochten / als jr wol wist / daß sie jedermann fragen / ob er
 was zuverzollen hab / vnd niemand ohn besuche durch-
 gehen lassen / auch auff dem Wege etlich meine Gerat-
 terin vnd andere Personen sandt / die mir / wo sie mich
 sehen stäts zusprechen / vnd zu Hauß lagen / deren keine
 mir jezundt mehr zusprach / als die mich nicht gesehen
 mochten / vnd zulezt als ich mit grosser mühe zu Hauß
 kommen bin / mein versuchte Weib mir fürkame / als
 euch

euch wol wissend ist / wie die bösen Weiber allen dingen
 ihre Tugend entweihen / wo mir das glück bescheret / daß
 ich mich den aller seligsten Mann auff Erden sprechen
 möchte / aber nun den vnseeligsten / Gott erbarm es / daß
 ich je geboren bin / das ist die gröbliche Ursach meines
 zunichtigen Weibs. Da das Bruno vnd Buffelmacho
 vernamen / zu ein ander sprachen / Fürwar als Calan-
 drin gesagt hat / wahr ist / vnd so grossen willen zulachen
 hätten / daß sie schier zersprungen waren / zu ihm sagten:
 Das Weib seines Unglücks keine schuldt hätte / son-
 dern er selbst des Ursach were / denn da er wisset / daß die
 Frawen solche Tugend verlieren möchten / solt er jr das
 vor gesagt haben / damit sie sich hette wissen zu hüten / vnd
 ihm desselbigen tags nit were vnter die Augen kommen /
 aber Gott hat dir solchs glück vergünnen wollen / vnd
 sol dir nit bescheret seyn / denn du bist in Meynung gewe-
 sen / deine Gefellen zu berriegen / denn da du vernamest /
 daß der Edel Stein bey dir war / da soltest du dich deinert
 Gefellen geoffenbaret haben / vnd nit gethan haben / als
 du gethan hast / dich von vns zu selten. Nach vielen wor-
 ren stelleten sie ihn vnd das Weib zufrieden / vnd lieffen
 Bruno vnd Buffelmacho im das Haus voll Risling /
 vnd giengen heym zu Haus essen.

IV.

Wie ein Probst eine Wittwen lieb hatte / vnd
 von ihr vnlieb gehalten ward / vnd einest bey ihr vermay-
 net zuschlaffen / da hätte sie ihm eine ihre vngeschaffene Nagd
 zugelegt / vnd der Frawen Päder den Bischoff zu Haus
 führeten / ihm seinen Probst / der Nagd zeigten / wel-
 chen er hart straffet / id in Gefäng-
 nussleget.

f. iii

Nun